

Ein Beitrag zur Ornithologie des Arbergergebietes.

Von Dr. J. Gengler.

Vom 21. Juli bis zum 12. August 1912 hielt ich mich im Arbergergebiet auf, die ganze Zeit nur zu ornithologischen Studien ausnützend. Wenn auch mehrere der von mir sehr ersehnten Seltenheiten sich nicht zeigten, so bin ich mit dem Resultat doch relativ zufrieden.

Zum Arbergergebiet rechne ich die ganze Gegend von Ludwigsthal, Regenhütte, Bayrisch-Eisenstein bis hinüber nach Markt Eisenstein. Mein Standquartier war Bayrisch-Eisenstein, das im herrlichen Eisensteiner Hochtal, so eigentlich am Fuße des mächtigen Arber liegt. Der kleine Ort zieht sich an beiden Ufern des weißen Regen in einer Meereshöhe von 724 m hin, während die höchste Erhebung, der Arber selbst, die stolze Höhe von 14476 m hat. Reich an Wasser ist das Gebiet, überall plätschern Bäche und Bächlein und auch größere Becken sind vorhanden, wie der Teufelssee in 1030 m und der Arbersee in 934 m Höhe. Aber das prächtigste der ganzen Gegend ist der großartige Wald. Kein Wald im gewöhnlichen Sinne des Wortes wird hier gefunden, sondern der richtige wilde, dichte Urwald mit modernden Baumstrüngen, flechtenbewachsenen Lärchen, hundertjährigen Tannen, grünenden Buchen und an vielen Stellen so verwachsen, daß ein Durchdringen ganz unmöglich oder nur mit Verlust von Haut- und Bekleidungsstücken zu bewerkstelligen ist. In diesen von einer zwar kühlen, aber herrlichen Luft durchwehten Tälern, Wäldern und Bergen machte ich 23 Tage lang meine Beobachtungen, vom herrlichsten Wetter begünstigt, denn nur die letzten drei Tage waren kalt und naß.

Das reichste Vogelleben traf ich stets auf den Waldblößen und auf den Holzfällplätzen; im dichten Wald waren nur Meisen und Goldhähnchen zu finden, aber von diesen Arten Mengen, wie ich solche noch nie gesehen hatte. In hohem Grade auffallend war mir das relativ seltene Vorkommen der Spechte und der Raubvögel, denn gerade die ersteren hoffte ich zahlreich zu sehen. Von den letzteren wurde mir wohl von „Eingeborenen“ viel als von „großen und kleinen Geiern“ erzählt, aber nur selten konnte ich einen solchen „Geier“ feststellen. Im großen und ganzen aber kann man das Gebiet als ein vogelreiches, sowohl an Individuen- als an Artenzahl reiches, bezeichnen.

In dem nun folgenden systematischen Teile will ich nur die Arten aufzählen, die ich selbst mit eigenen Augen beobachtet habe, und nur einige wenige hinzufügen, die ich präpariert bei einem des Ausstopfens kundigen Waldler sah.

1. *Corvus cornix cornix* L. 1758. — Eine bei Eisenstein im Winter erlegte Nebelkrähe sah ich ausgestopft. Es sollen im Winter des öfteren solche Krähen in der Gegend beobachtet werden.

2. *Corvus corone corone* L. 1758. — Die sonst trotz aller Verfolgung überall häufig auftretende Rabenkrähe ist im Gebiet ein sehr seltener Vogel, der schon aus großer Ferne dem Menschen ausweicht. Im Wald hinter Neuuhütte traf ich eine Familie von 5 Stück, die auf den höchsten Tannengipfeln sich umhertrieben, sonst sah man selten einmal ein oder zwei Stück auf den Wiesen am Regenbach.

3. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.) 1817. — Nur einmal traf ich gegen Abend zwischen Neuwaldhaus und Eisenstein eine einzelne Dohle, die auf einem Baume sitzend, kräftig ihre Stimme erschallen ließ. Es ist mir rätselhaft, wo der einzelne Vogel hergekommen ist.

4. *Garrulus glandarius glandarius* (L.) 1758. — Ich kann den Eichelhäher nur als einen spärlichen Brutvogel im Arbergergebiet bezeichnen. Er geht auch nicht hoch, am zahlreichsten traf ich ihn noch im Pichelbachtal an.

5. *Sturnus vulgaris vulgaris* L. 1758. — Der Star ist ein in recht mäßiger Zahl in den Ortschaften brütender Vogel. In Bayrisch-Häusl oberhalb Eisenstein sah ich die letzten, höher hinauf scheint er nicht zu gehen. Nach der Brut verlassen alte wie junge Vögel, die Gegend und ziehen dem oberen Lande zu. Der Vogel scheint nur in den Orten, nirgends aber im Walde zu brüten.

6. *Chloris chloris chloris* (L.) 1758. — Ein häufiger Brutvogel in den Gärten der kleinen Ortschaften wie Ludwigsthal, Eisenstein, Bayrisch-Häusl ist der Grünling, dessen 2. Brut in den letzten Julitagen flügge wurde. Die Männchen haben den melodischen Triller am Ende ihrer Gesangsstrophe nicht.

7. *Acanthis carduelis carduelis* (L.) 1758. — Nur in wenigen Paaren trat mir der Stieglitz im Eisensteiner Tal entgegen. Er brütete dort in den Bäumen der großen Straße Zwiesel-Markt Eisenstein und in der 1. Augustwoche hatten auf der Grenze zwischen Bayrisch-Eisenstein und Elisenthal 2 Paare flügge Junge. Wenn man

ans einer Gegend kommt, in welcher der Stieglitz zu den häufigsten Vögeln zählt, vermißt man den reizenden Vogel in hohem Grade.

8. *Acanthis cannabina cannabina* (L.). 1758. — Auch den Bluthänfling traf ich nur in einigen Paaren an; eines davon, am Waldrande bei Neuhütte, schien in der letzten Juliwoche noch Junge im Neste zu haben. Höher als 800 m sah oder hörte ich keinen mehr.

9. *Serinus serinus serinus* (L.) 1766. — Nur ein einziges Paar konnte ich mit Sicherheit im Eisensteiner Tal feststellen; ich hörte wohl an verschiedenen Stellen der Landstraße je einen Girlitz singen, ich bin aber der festen Überzeugung, daß es jedesmal dasselbe Männchen war. In Zwiesel (578 m hoch gelegen) beobachtete ich mehrere Paare. Es scheint, daß der kleine Vogel erst im Begriffe steht, auch in die höheren und rauheren Lagen des Waldes einzudringen. Den Bewohnern war der Girlitz unbekannt und von einem sonst ziemlich vogelkundigen Mann wurde er als „Stieglitz“ bezeichnet.

10. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill. 1816. — Ein recht zahlreicher Brutvogel bis hoch hinauf am Arber und Brennes (1033 m hoch) ist der Gimpel. Überall hört man seinen angenehmen Lockton und beobachtete bald einzelne Paare, bald Familien mit Jungen, sowohl im dichten Wald als an Bach- und Wegrändern. Die Gimpel des Arbergebietes sind zweifellos große, kräftige Vögel, was besonders bei den Männchen sehr ins Auge fällt.

11. *Loxia curvirostra curvirostra* L. 1758. — Der Fichtenkreuzschnabel trat während meiner Anwesenheit in allen Wäldern bis hoch hinauf am Arber recht zahlreich in kleinen Flügen auf. Selten aber nur war ein schön ausgefärbtes Männchen dabei, meist sah ich nur junge Vögel. Sie waren so eifrig bei der Arbeit, daß sie sich ohne Scheu beobachten ließen; man mußte nur achtgeben, daß einem nicht die ausgesamten Tannenzapfen auf den Kopf fielen. Eine *Loxia pytyopsittacus* Bockh. 1793 konnte ich trotz aller Aufmerksamkeit nicht entdecken.

12. *Fringilla coelebs coelebs* L. 1758. — Bis hinauf zur Baumgrenze trat überall der Buchfink an allen Waldrändern, Wegen und auf Holzarbeitsplätzen sowie in den Ortschaften auf. Am Arber hielt sich in 900 m Höhe auf einer kleinen Waldwiese ein ziemlich großer Flug auf. Die Finken waren vollkommen ohne Gesang, nur den Lockton hörte man hie und da einmal. Die Flüge waren aber noch aus alten und jungen, aus männlichen und weiblichen Vögeln gemischt, doch sah man alte Männchen selten. Ich war erstaunt,

schon am 22. Juli alle Finken stumm zu finden, nachdem z. B. in Landshut am 20. Juli noch alle flott schlugen.

13. *Passer domesticus domesticus* (L.) 1758. — Ein gemeiner Brutvogel innerhalb der Ortschaften. In Eisenstein lebt ein sehr schönes altes Männchen mit nur einem Bein.

14. *Passer montanus montanus* (L.) 1758. — Der Feldsperling tritt spärlich auf, meist nur an den lichten Waldrändern in nächster Nähe der Ortschaften.

15. *Emberiza citrinella sylvestris* Brehm 1831. Überall an allen Straßen, Bächen, Waldrändern bis hoch am Arber hinauf und in den Ortschaften läßt der unermüdliche Goldammer sein recht einfaches Lied erschallen. Ende Juli trug bei Neuwaldhaus ein Weibchen noch Baustoffe in eine Hecke.

16. *Alda arvensis arvensis* L. 1758. — Die Feldlerche tritt nur in geringer Zahl auf den Wiesen als Brutvogel auf. Höher als 800 Meter wurde sie nicht mehr getroffen. Schon am 27. Juli waren alle verstummt.

17. *Anthus trivialis trivialis* (L.) 1758. — Nur zweimal traf ich den Baumpieper am Waldrand hinter der Eisensteinermlühle am Weg zum Arber. Er ist also ein seltener Brutvogel des Gebietes.

18. *Anthus pratensis* (L.) 1758. — Um so häufiger trat mir der Wiesenpieper entgegen und zwar bewohnte er nicht nur das Eisensteiner Hochtal, sondern auch die Wiesen bis hinauf zu 1000 m Höhe. Wo ich auch nach dem Wasserpieper suchte, überall traf ich nur den Wiesenpieper, so daß ich ihn als einen nicht seltenen Brutvogel ansprechen muß.

19. *Motacilla flava flava* L. 1758. — Nur einmal, am frühen Morgen des 8. August trieb ich zwischen Eisenstein und Bayrisch-Häusl ein Männchen der Schafstelze auf.

20. *Motacilla boarula boarula* L. 1771. — Die Gebirgsstelze ist ein ganz außerordentlich häufiger Brutvogel an allen Bächen bis hinauf zum Arbersee. Sie hatte in der ersten Augustwoche noch Junge im Nest.

21. *Motacilla alba alba* L. 1758. — Ebenso häufig wie die vorhergehende ist die Bachstelze. Nicht nur in den Ortschaften, sondern mitten im Wald hat sie ihr Nest in Holzstößen und es berührte einen oft ganz eigentümlich, nach stundenlangem Marschieren im dichten Wald plötzlich ein Paar Bachstelzen mit Futter im Schnabel herumlaufen zu sehen.

22. *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm 1831. Nur sehr selten einmal trat der Baumläufer auf; in größeren Höhen war er gar nicht zu finden.

23. *Sitta europaea caesia* Wolf 1810. — Überall bis hinauf zum letzten Baum des Arber war der muntere, laute Kleiber zu finden. Besonders zahlreich trieb er sich an den Holzplätzen umher, wo er eifrig die eben abgelöste Baumrinde durchstöberte.

24. *Parus major major* L. 1758. — Im Gegensatz zu anderen Gegenden tritt im Arbergergebiet die Kohlmeise relativ spärlich auf. In der ersten Augustwoche führte sie noch eben ausgeflogene Junge. In den höheren Lagen des Gebietes traf ich sie nicht mehr.

25. *Parus ater ater* L. 1758. — Die Tannenmeise ist überall ein außerordentlich zahlreicher Vogel.

26. *Parus cristatus mitratus* Brehm 1831. — Dasselbe gilt von der Haubenmeise.

27. *Parus palustris communis* Baldenst. 1827. — Auch die Sumpfschwarzmeise war recht zahlreich und noch in 900 m Höhe mit eben fliegenden Jungen zu treffen.

28. *Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.) 1804. — Nur einmal, am 25. Juli, traf ich westlich von Eisenstein im gemischten Wald einen kleinen Trupp Schwanzmeisen, anscheinend eine Familie.

29. *Regulus regulus regulus* (L.) 1758. — Solche Mengen von Goldhähnchen wie hier im Arbergergebiet sah ich noch nie. Ich stand einmal an einem Waldrand mitten in einem Schwarm von Wintergoldhähnchen, der sich nach Osten zu bewegte und kein Ende nehmen wollte. Auf allen Zweigen Goldhähnchen und Goldhähnchen, so daß es einem ganz unbegreiflich wird, wo nur alle diese Massen der winzigen Vögelchen herkommen. In Höhen von über 1000 m waren sie eben so zahlreich wie im Tal.

30. *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.) 1820. — Auch das Sommergoldhähnchen war gar nicht selten im Gebiet, aber mehr im Tale; von dieser Art sangen noch viele Männchen flott.

31. *Lanius excubitor excubitor* L. 1758. — Mehrmals traf ich Raubwürger in der Umgebung von Neuwaldhaus und Eisensteiner-mühle am Wege zum Arber. Es waren stets einzelne Vögel und dieselben sehr scheu.

32. *Lanius collurio collurio* L. 1758. — Nur einmal, am 2. August, konnte ich am Ufer eines kleinen Baches am Eingange zum

Pichelbachtal ein prächtiges Männchen des Dorndrehers beobachten. Der Vogel ist sehr selten im Gebiet.

33. *Bombycilla garrula garrula* (L.) 1758. — Einige ausgestopfte im Winter auf den Ebereschbäumen bei Eisenstein erlegte Seidenschwänze sah bei einem Einheimischen.

34. *Muscicapa ficedula ficedula* (L.) 1758. — Ein recht spärlich in den Gärten der Ortschaften auftretender Brutvogel ist der graue Fliegenschnäpper. Zu meinem Erstaunen traf ich den Vogel, einmal auch mit eben flüggen Jungen, öfters mitten im dichten Wald, wo er also ebenso zu Hause zu sein scheint wie in Kulturanlagen.

35. *Muscicapa hypoleuca hypoleuca* (Pall.) 1766. — Ein Paar des Trauerfliegenschnäppers sah ich am 2. August im Hochwalde des Pichelbachtals. Dem Benehmen nach war diese Gegend sicher das Brutrevier der Vögel.

36. *Muscicapa parva parva* Bechst. 1794. — Der Zwergfliegenschnäpper ist im Arbergebiet kein seltener Brutvogel. Ich konnte ihn im Walde zwischen Regenhütte und Eisenstein gar nicht selten beobachten und mehrmals sehr schöne alte Männchen sehen. Die Vögel trieben sich gerne auf verlassenen Holzarbeitsplätzen umher, waren garnicht scheu und flogen erst, wenn man sehr nahe herankam, ab. Übrigens macht der Vogel gar keinen schnäpperartigen Eindruck, wenn er hoch aufgerichtet auf einem Baumstrunk sitzt und seinen Knix macht. Beim Fliegen fällt sehr das Weiß im Schwanz auf. Ein Männchen hatte nur eine rote Kehle, ein anderes eine rote Brust fast wie ein Rotkehlchen. Ich konnte während meines Aufenthaltes etwa 20 Exemplare des interessanten Vogels längere Zeit beobachten.

37. *Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.) 1817. — Sehr selten; ich traf nur zweimal je ein Männchen der Art an.

38. *Phylloscopus trochilus trochilus* (L.) 1758. — Häufiger, aber doch nur sehr spärlich vertreten.

39. *Phylloscopus sibilatrix sibilatrix* (Bechst.) 1793. — Waldlaubsänger, die bereits nur den Herbstgesang hören ließen, beobachtete ich zwischen Regenhütte und Eisenstein im gemischten Walde nördlich der Straße. Es scheinen überhaupt nach meinen Erfahrungen die Laubsängerarten im Arbergebiet nur sehr spärlich vertreten zu sein.

40. *Hippolais icterina* (Vieill.) 1817. — Den Gartenspötter traf ich nur einmal in einem Gebüsch an der Straße zwischen Bayrisch- und Böhmischem Eisenstein.

41. *Sylvia borin borin* (Bodd.) 1783. — Mehrmals hörte und sah ich die Gartengrasmücke in Holunderbüschen um Eisenstein.

42. *Sylvia atricapilla atricapilla* (L.) 1758. — Der Mönch ist ein häufiger Vogel des Gebietes, der auch bis zu 1000 m Höhe am Arber hinaufgeht. Besonders die Holunderbüsche mit roten Beeren waren sein Lieblingsaufenthalt. Meist beobachtete ich rotköpfige Vögel.

43. *Sylvia communis communis* Lath. 1787. — In den Gebüsch um Eisenstein und Bayrischhäusl trieben sich einzelne Dorngrasmücken umher. Nur einmal sang noch ein Männchen.

44. *Sylvia curruca curruca* (L.) 1758. — Am Wege zwischen Bayrisch- und Böhmisches Eisenstein, sowie in Markt Eisenstein selbst konnte ich in Hecken und Büschen mehrmals die Heckengrasmücke beobachten. Mit Ausnahme des Schwarzkopfes scheinen die Grasmücken nicht häufige Brutvögel im Gebiet zu sein.

45. *Turdus pilaris* L. 1758. — Die Wacholderdrossel muß ich unbedingt als Brutvogel des Gebietes ansprechen. Denn ich traf des öfteren kleine Flüge auf Wiesen an Waldrändern und auf Blößen in den unteren Regionen des Arber und in der Umgebung von Regenhütte. An letzterem Platze sangen auch zwei Männchen eifrig in der vorletzten Juliwoche. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Ende Juli oder Anfang August schon Wacholderdrosseln vom Norden her am Zuge seien. Einheimische Kundige zeigten mir unterhalb Bayrischhäusl Plätze mit Ebereschbäumen, auf welchen im Winter besonders viele „Kronawitter“ zu finden seien und stets neuer Zuzug stattfindet. Die Vögel seien dort so zahlreich, daß ein Jäger 13 auf einen Schuß streckte. Daß „Kronawitter“ auch im Sommer im Gebiet seien, wußten die Leute nicht.

46. *Turdus viscivorus viscivorus* L. 1758. — Ein häufiger Brutvogel bis hoch am Arber hinauf und am Brennes ist die große Misteldrossel. Im Pichelbachtal sah ich am 5. August einen ganzen Schwarm auf einer mit verschiedenen Laubbäumen bestandenen Wiese. Es waren fast nur junge Vögel.

47. *Turdus philomelos philomelos* Brehm 1831. — Die Singdrossel ist im ganzen Gebiet ein sehr zahlreicher Brutvogel, der bis zu 1000 m Höhe hinaufgeht. Überall waren im Juli Junge zu sehen und noch treffliche Männchen zu hören.

48. *Turdus torquatus alpestris* (Brehm) 1828. — Auch diese schöne Drossel ist Brutvogel am Arber. Schon wenig über 1000 m hört man ihren Gesang. Einmal traf ich aber fünf Ringamseln in

kaum 800 m Höhe an. Beim ersten Erblicken hielt ich die Vögel für Amseln und erst beim Näherkommen erkannte ich zu meinem Erstaunen und meiner Freude die Ringdrossel. Zwei Stück flogen bald ab, die anderen hielten aber lange aus; eines davon hatte ein sehr großes, schneeweißes Brustschild, so daß ich es wohl nicht mit Unrecht für ein altes Männchen halte. Die Einheimischen kennen den Vogel wohl und sagten mir, daß er im Winter oft in größerer Anzahl im Eisensteiner Tal zu sehen sei.

49. *Turdus merula merula* L. 1758. — Nur ein einziges Mal sah ich eine Amsel im Jugendkleid auf einer Waldblöße; auch den Gesang des Vogels konnte ich niemals hören, so daß ich diese Art als sehr selten ansprechen muß.

50. *Pratincola rubetra rubetra* (L.) 1758. — Auf einer Waldblöße, die rings von dichtem Hochwald umschlossen, trieben sich drei Wiesenschmätzer umher. Bis zur nächsten Wiese bei Regenhütte waren es über 4 Kilometer. Wie kommen diese Vögel auf diesen Platz? Sonst sah ich im ganzen Gebiet diese Art nicht mehr.

51. *Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.) 1758. — Der Waldrotschwanz ist ein recht spärlich auftretender Brutvogel, der in den höheren Lagen überhaupt vollkommen fehlt.

52. *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* (Gm.) 1789. — Umso zahlreicher ist der Hausrotschwanz in allen Lagen bis hinauf zum Arbergipfel vertreten. Ich lernte hier diesen Vogel auch als Bewohner des dichten Waldes, wo er in Holzstößen sein Nest hat, kennen. Kein Einzelhof ist ohne ein Paar Rotschwänze, kein Holzstapel, kein Felsblock, überall hat er sich angesiedelt und singt knixend sein gatzendes Lied. Noch Anfang August saßen Junge in einzelnen Nestern und die sich im ganzen Gebiet umhertreibenden selbständigen Jungen waren zahllos. Einmal trieb ich mehrere Rotschwänze aus den Schwarzbeersträuchern auf, wo sie wohl von den Beeren genascht hatten.

53. *Erithacus rubecula rubecula* (L.) 1758. — Das Rotkehlchen ist überall ein zahlreicher Brutvogel bis in die höchsten Lagen hinauf. Viele heurige Junge trieben sich in den Wäldern umher. Dieselben machten einen außerordentlich großen Eindruck, was sich aber als optische Täuschung herausstellte, denn ein erbeutetes Exemplar zeigte die gewöhnlichen Maße.

54. *Prunella modularis modularis* (L.) 1758. — Zahlreich auf Waldblößen und an Waldrändern bis hoch am Arber hinauf war die

Heckenbräunelle zu finden. Es fiel mir auf, daß sich der Vogel hier viel öfter frei zeigte als in anderen Gegenden.

55. *Troglodytes troglodytes troglodytes* (L.) 1758. — Ein außerordentlich zahlreicher, bis in die höchsten Lagen hinauf vorkommender Brutvogel ist der Zaunkönig. Überall macht er Spektakel und ließ auch sein kräftiges Lied noch recht fleißig erschallen.

56. *Cinclus cinclus aquaticus* Bechst. 1803. — Überall am weißen Regen und seinen Nebenbächen, am Geigenbachfall am Arber und anderen konnte man Wasserstare täglich beobachten. Mehrere trieben ihr Wesen mitten in Elisenthal und Eisenstein im Regenbach unbekümmert um Zuschauer. Neu war mir, daß der Vogel sich gleichsam wie tot eine Strecke vom Wasser treiben ließ und dann erst wieder tauchte oder aufflog. Die Sache sah so täuschend aus, daß ich sofort darauf hereinfiel und zum Ufer lief, um den toten oder schwerkranken Vogel aufzufangen. Zu meinem großen Ärger sah ich mich dann gefoppt, denn plötzlich saß der tote Vogel auf einem Stein im Bache, knixte und sang.

57. *Chelidon rustica rustica* (L.) 1758. — Ein überall vorkommender Brutvogel, der Anfang August noch Junge im Neste hatte. Die Rauchschwalbe war in den höher gelegenen Ortschaften viel zahlreicher wie in den tiefer gelegenen, nur bei schlechtem Wetter kam auch sie in größerer Anzahl in das Tal.

58. *Hirundo urbica urbica* L. 1758. — Die Mehlschwalbe ist ein ganz außerordentlich zahlreicher Brutvogel im Eisensteiner Hochtal. Jeden Abend versammeln sich Hunderte an dem Grenzbahnhof auf den Leitungsdrähten und ich muß sagen, ich habe selten so viele Mehlschwalben beisammen gesehen als hier. Am 12. August saßen noch in den meisten Nestern große Junge der zweiten Brut. Die Vögel bauen mit Vorliebe unter die Dächer der Holzhäuser, während man an Steinbauten selten ein Nest erblickt.

59. *Picus viridis pinetorum* (Brehm) 1828. — Nicht gerade selten, aber doch auch nicht häufig kann ich den Grünspecht bezeichnen. Nach meinen Beobachtungen zieht er die niederen Lagen vor.

60. *Picus canus canus* Gm. 1788. — Nicht oft traf ich den Grauspecht an, aber stets in den höheren Lagen am Arber, so daß die beiden verwandten Arten ihr Wohngebiet in verschiedenen Höhenlagen zu haben scheinen.

61. *Dryobates major pinetorum* (Brehm) 1831. — Zahlreicher Brutvogel, jedoch meist nur in den niederen Wäldern anzutreffen.

Oft täuschte mir der biedere Rotspecht den so sehnlichst gesuchten Weißrückenspecht vor, aber stets wurde ich noch zu rechter Zeit den Irrtum gewahr. Übrigens verhielten sich die Buntspechte des Gebietes sehr ruhig.

62. *Dryobates minor hortorum* (Brehm) 1831. — Nur einmal traf ich den Zwergspecht im Hochwalde des Pichelbachtales an.

63. *Dryocopus martius martius* (L.) 1758. — Mehrmals sah und hörte ich den prächtigen Schwarzspecht, doch scheint er nicht häufig im Gebiete zu sein. Am Arber selbst beobachtete ich ihn nicht.

64. *Falco subbuteo* L. 1758. — Bei Ludwigsthal konnte ich einen Baumfalken längere Zeit beobachten.

65. *Cerchneis tinnunculus* (L.) 1758. — Turmfalken sah ich nur ausgestopft bei einem Bürger in Eisenstein.

66. *Astur palumbarius* (L.) 1758. — Der Habicht ist nicht selten im Gebiet und tut großen Schaden an den Haushühnern. Am Arber sah ich Exemplare in 1000 m Höhe. Ein prachtvolles altes Weibchen wurde in Elisenthal mit dem Eisen gefangen, ein anderes im Pichelbachtale geschossen. Die Bauern kennen den Vogel wohl, nennen ihn aber „Großer Geier“ wie andere große Raubvögel auch.

67. *Buteo buteo buteo* (L.) 1758. — Ein ziemlich häufiger Brutvogel ist der Mäusebussard, den ich öfters in Paaren am Teufelssee, bei Regenhütten und Hintersteinhütte über dem Walde kreisend beobachten konnte. Alle von mir gesehenen Exemplare waren sehr dunkel gefärbt.

68. *Tetrao tetrix* L. 1758. — Das Birkhuhn ist im ganzen Gebiet zahlreicher Brutvogel.

69. *Tetrao urogallus* L. 1758. — Auch das Auerhuhn ist Brutvogel, doch bei weitem nicht so zahlreich wie die vorhergehende Art.

Dies sind die von mir während meiner 23tägigen Beobachtungszeit mit Sicherheit notierten Arten des Arbergebietes.

Über das Vorkommen des Steinsperlings in Württemberg.

Von **Walther Bacmeister.**

Der Steinsperling (*Petronia petronia petronia* (L.)) ist in den letzten Jahren nicht selten zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden, insbesondere hat man sich mit seiner geographischen Verbreitung beschäftigt. Da sich in dieser Hinsicht württembergische Ornithologen bis jetzt zum Worte nicht gemeldet haben, dürfte es

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Ornithologie des Arbergebietes. 46-55](#)